

Die 47. Deutsche Bantamschau 2006 in Groß-Gerau

Der Kleintierzuchtverein Dornheim war Ausrichter der 47. Deutschen Bantamschau vom 18.-19. November 2006. Die Ausstellungsleitung mit Arthur Weigelt und Herbert Schlappner konnte in der taghellen Riedhalle eine musterhafte Ausstellung in einreihigem Aufbau mit prima Sichthöhe präsentieren. Eine Meldezahl von 791 Nummern in einer Hochburg der Bantamzucht ist wohl ein Tribut an Vogelgrippe und Wirtschaftslage. Mit Ausnahme des Farbenschlages zitron-porzellanfarbig wurden alle anderen der 17 anerkannten Farbenschläge präsentiert.

Schwarz (74,148). Der Paredefarbenschlag. Hier decken sich Zuchtstand und Standard. Chancen auf mängelfreien Bewertungskarteneintrag, sprich sg-Noten, haben nur Tiere, die dem Wortlaut des Standards entsprechen. Wir fordern hier kurzgerundete, kompakte Typen, die in der Gesamtheit ihrer Erscheinung in ein gedachtes Quadrat passen. Dazu gehört eine makellose Rückenrundung, deren Mitte über den Ständern liegt. Auch ein vollendeter Bantamkopf, breit und rot im Gesicht, mit kräftigem Schnabel ist ein Muß. Große, emailleartig erscheinende runde Ohrscheiben und ein keiliger, fein geperlter Rosenkamm mit leicht ansteigendem Dorn vervollkommen den Bantamkopf. Die breite und abgerundete Feder muß ausreichend satten Grünglanz über den ganzen Körper zeigen. In diesem Jahr überzeugten viele Hähne mit typischer Größe. Grobe Typen, nennen wir sie „Doppelponys“, mit weitausladenden Schwänzen, waren nur noch vereinzelt zu sehen. Die hohe Schwanzhaltung mit einer breiten Feder lässt einen etwas kompakteren Hahn edel aussehen. Verbesserungswürdig ist oftmals die Intensität des Grünlacks und der teilweise leicht faltige Ansatz der Kehllappen. Oft sind gerade diese Hähne mit Kehllappenproblemen behaftet, die unserer Forderung nach ihrer feinen Perlung nachkommen. Der Kammkörper muß stabil aufliegen, möglichst fein geperlt sein und keilförmig in einen kräftigen Dorn auslaufen. In der hochwertigen Hahnenkollektion siegte Arthur Weigelt mit v 97 LVPB und hv 96 BL. Werner Achenbach zeigte in der Preisrichterklasse überzeugend 4 Hähne mit zweimal hv 96 und zweimal sg 95 Punkten. Für die lange Reihe der vorgestellten Hennen gelten die eingangs erwähnten Forderungen ebenso. Eine hohe Qualität zeigte schon der Notenspiegel, so wurde zum Beispiel keine der 148 Hennen unter 91 Punkten bewertet. Bei höchsten figürlichen Ansprüchen war oft der Grünlack oder die Intensität der roten Gesichtsfarbe Kriterium der Abstufung der Spitzentiere. Für diese Abstufung werden alle für eine Höchstnote von den Preisrichtern vorgesehenen Hennen nebeneinander in Ausstellungskäfige gestellt und dann in Gegenwart des Obmanns/Zuchtwart des Bantam-Klubs ggf. in eine Reihenfolge und Abstufung gebracht. Die Spitzenhennen zeigten hier: Bernd Galster, 2x v 97 VZV und 3x hv 96 E, Manfred Tunk, 3x hv 96 E, Adolf Liebrecht, hv 96 E.

Weiß (16,40). Der Farbenschlag wartete mit einer deutlichen Steigerung der Beschickungszahl im Vergleich zum Vorjahr auf. In beiden Geschlechtern wurden prima kompakte und perfekt gerundete Typen gezeigt. Ebenso ist die Breite der Steuer- und Sichelfeder gefestigt. Vereinzelt durften, speziell die Hennen, etwas eingeknickter in den Ständern erscheinen. Allgemeingut ist eine reine, weiße Farbe. Den Köpfen wurde eine feinere Kammpertung gewünscht. Besonders bei den Hennen wurde die Stabilität, also die Dicke der Ohrscheiben, oftmals als Wunsch geäußert. Selbstverständlich wirkt ein weißer Bantam erst so richtig vital, wenn es dem Züchter gelingt, die Tiere mit perfekter Ausstellungsreife, also mit leuchtendrotem Gesicht, auszustellen. Bei den Hähnen siegte Dr. Willi Meiser mit hv 96 BL, bei den Hennen stellte Mathias Förster mit v 97 SE und hv 96 E die Spitzentiere.

Gelb (11,26). Die Gelben erschienen in diesem Jahr farblich matter. Die satte leuchtende Grundfarbe, die in den vergangenen Jahren den Aufschwung des Farbenschlages begleitete, war seltener zu sehen. Die Reinheit der Mantelfarbe scheint auf breiter Front gefestigt. Zu verbessern sind bei den Hähnen die Breite der Sichelfeder, verbunden mit dem Wunsch nach etwas stärker ausgeprägtem Zirkelschlag. Nur wenige Hähne zeigten eine gleichmäßige feine Perlung des Kammkörpers. Die Flügelhaltung kann des Öfteren senkender sein. Die Hennen zeigten erstaunliche Gleichmäßigkeit in Typ und Größe. Auch hier gilt der Wunsch nach gedrungenem Stand, also eingeknickter im Fersengelenk und senkender in der Flügelhaltung. Die Gesichtsfarbe sollte zur perfekten Schaupräsentation leuchtend rot sein. Bei den Hähnen zeigten Horst Michaelsen und Rolf Holdefehr jeweils einen Vertreter mit sg 95 Punkten. Die Spitzentier kamen allesamt aus der Zucht von Ulrich Meyenborg, der sich seit vielen Jahren diesem Farbenschlag verschrieben hat: v 97 BL, hv 96 E und hv 96 Pokal auf die Hennenkollektion.

Blau-gesäumt (5,11). Nur noch 9 Exemplare in der allgemeinen Klasse, zusätzlich 7 in der Preisrichterklasse. Die Meldezahl dieses Farbenschlages, der doch anerkannterweise einen sehr hohen Zuchtstand hat, war schon besorgniserregend. Bei den Hähnen fehlten die vollen Schwanzpartien mit den üppigen Nebensicheln. Teilweise wurden nicht ausgerundete Übergänge moniert. Die Kammkörper müssen fester aufliegend sein. Die Hennen zeigten überwiegend wenig gleichmäßige Mantelfarbe, der Saum war wenig klar ausgeprägt. Die Spitzenhenne in der allgemeinen Klasse hatte zwar einen messerscharfen, klaren Saum, war aber in der Grundfarbe etwas dunkel (sg 95 SE für Arthur Weigelt). Die Kopfpunkte überzeugten. Eine gleichmäßige und hochwertige Hennenkollektion zeigte Bernd Findling in der Preisrichterklasse (hv 96 SE auf 0,1 jung).

Gesperbert (16,20). Dieser Farbenschlag beschert uns immer wieder hochfeine Bantamtypen mit besten Kopfpunkten. In der Spitze der Hähne bildet die durchgehende Sperberung der Hauptsicheln oft ein Entscheidungskriterium. Allgemein gilt für den Farbenschlag der Wunsch nach einer etwas breiteren Hauptsichel. In der Hahnenkollektion gab es Ausfälle wegen schiefem Schnabel und ungeordneter Hauptsichel. Adolf Liebrecht stellte zwei typmäßig absolut identische Hähne mit hv 96 BL und E vor. Kleiner Unterschied war nur die Sperberung der Hauptsichel. Beeindruckend auch die feinen Typen der Hennen. Kurz gerundet mit breiten Fronten und dem typisch eingeknickten Stand präsentierten sie sich. Bis auf eine Henne erreichten alle anderen die sg-Note oder besser. Klaus Gebhard präsentierte die Spitzenhenne mit v 97 Punkten, zwei hv 96 errang Adolf Liebrecht.

Wildfarbig (11,27). Der Farbenschlag hat weitere Liebhaber gefunden und sich wohl fest etabliert. Unter den Hähnen fanden sich feine Typen mit bester Figur und Feder. Die besseren hatten auch prima Zirkelschlag und breite Sichelfeder. Kopf, Ohren und Kammperlung wurden stark verbessert. Anlaß zur Kritik gab öfters die Grund- und Halsfarbe. In der Halsfarbe ist ein satter Mahagoniton gefordert, Goldtöne oder aufgehellte Halsfarbe passen nicht zur Wildfarbe. Ulrich Meyenborg stellte den besten Hahn der Kollektion mit sg 95 Punkten. Die Hennen gefielen in Haltung, Stand und Größe. Die Kopfpunkte erfüllten gestellte Anforderungen. In einigen Fällen wurde der Typ kompakter gewünscht, das heißt kürzer ausgerundet, Front breiter und Kissen voller. Die Brustfarbe sollte insgesamt kräftiger sein. Sieger in der Hennenkollektion wurde Walter Nüstedt mit v 97 LVPW und 2x hv 96 E auf Althennen.

Goldhalsig (19,45). Nach Meldezahl der zweitstärkste Farbenschlag. Nachdem in den letzten Jahren eine große Anzahl typvollendeter Hähne präsentiert wurden, fehlte in diesem Jahr die breite Spitze. Unausgereifte Sichelpartien, flache Kammfronten und teils reichlich dunkler Goldton im Halsbehang wurden kritisiert. Manfred Tunk stellte mit hv 96 BL in der allgemeinen Klasse und Carsten Kruppert mit hv 96 BL in der Preisrichterklasse den besten Hahn. Besser sah es bei den Hennen aus. Eine ganze Reihe bewies, daß die Ermahnung wegen der absolut zu kleinen Ohrscheiben Früchte trug. Ausreichend große, auch substanzvolle Ohrscheiben wurden gezeigt. Die in diesem Jahr gezeigten Hennen waren auch straffer in der Kissenfeder, allerdings sahen wir vermehrt Tiere mit reichlich grober Rieselung und reichlich dunkler Grundfarbe. Weiterhin zu verbessern sind die unschönen flachen Kammfronten. Die Spitze des züchterisch Machbaren zeigte Willi Dehn mit v 97 VZV und hv 96 E, Manfred Tunk errang ebenfalls hv 96 E auf eine Henne.

Blau-goldhalsig (9,13). Von drei Ausstellern wurden 22 Einzeltiere und ein Stamm präsentiert. Richtige Größe und Bantamtypen wurden erreicht. Die Hähne erscheinen teilweise mit flacher Schwanzhaltung. Die Zeichnung der Hähne bereitet keine großen Probleme. Der aufgehellte Goldton im Halsbehang wurde durch die etwas hellere Blauvariante gezeigt. Größere Zeichnungsunterschiede zeigen die Hennen. Neben stark ausgeprägtem Deckenrost fallen Hennen mit blauer Mantelfarbe und wenig Rieselung sowie als Gegenstück überzeichnete Hennen, deren Mantelfarbe dann braun wirkt. Die Spitze markierte der Stamm von Wolfgang Dannenfelser mit hv 96 BL, ein sg 95 Punkte-Hahn sowie 2x 95 Punkte bei den Hennen von Johann Haas.

Silberhalsig (11,44). Die enorm gesteigerte Meldezahl erklärte sich durch die Meldefreudigkeit von fünf Ausstellern. Bei den Hähnen gefielen einige kleinere Typen mit runden Ohrscheiben und prima zarter Kammperlung, was bei diesem Farbenschlag des öfteren ein Handykap ist. Zu achten ist auf weniger gelben Anflug im Schmuckgefieder sowie auf die gleichmäßige schwarze Brustfarbe ohne Weißeinlagerung. Die Sichelbreite schien verbessert. Willi Dehn präsentierte den besten Hahn mit hv 96 SE. Bei den Hennen gilt das in den letzten Jahren kritisierte: Kissenfeder straffer, Flügel senkender und Brust- und Oberhalsfarbe sauberer in der Zeichnung. Die Ohrscheiben haben sich leicht in der Größe verbessert. Die Spitzentiere mit v 97 LVPW und hv 96 E kamen auch hier aus dem Stall von Willi Dehn.



Orangehalsig (9,19). Die Kollektion wurde von vier Ausstellern präsentiert. Bei den Hähnen wie gewohnt prima Bantamtypen mit toller, breiter Sichelanlage. Der verpönte Sperberungsansatz im Sattelbehang scheint verdrängt zu sein. Die Kopfpunkte entsprechen hohen Anforderungen. Herbert Schlappner zeigte mit v 97 BL den Spitzenhahn, hv 96 E errang Uwe Harbeck. Die Hennen schienen verbessert in der kurzen Rückenrundung. Farblich waren Unterschiede in der Halsfarbe festzustellen. Die Palette reichte von fast goldhalsig bis strohgelb. Auffallend war bei vielen Hennen die blasse Gesichtsfarbe. In der Kammperlung und im gezogenen Dornauslauf sind

Verbesserungen notwendig. Eine in allen Rasseattributen überzeugende Henne zeigte Lutz Velte mit hv 96 E, der ein kleiner Kissenwunsch zur Höchstnote fehlte.

Weiß-schwarzcolumbia (15,28). Mit rund vierzig Tieren hat sich dieser Farbenschlag positiv etabliert und, zuchtstandbezogen, kräftige Fortschritte erzielt. Es wurden Hähne mit beachtlich breiten und gut gerundeten Hauptsicheln gezeigt, die auch üppig in der Nebenbesichelung waren. Augenfällig waren deutlich verbesserte Kopfpunkte. Dies gilt vor allem für die Mehrzahl der Hennen. Prima keilförmige, feingeperlte Kammkörper waren schon Allgemeingut. Auch eine reinweiße Mantelfarbe ohne das unschön durchscheinende Untergefieder wird teilweise erreicht. Im Stand sollten die Hennen etwas weniger straff sein. Die Spitzentiere zeigten Eckhard Ballenthin mit hv 96 E auf 1,0 und v 97 ZB auf 0,1, sowie Michael Horlebein mit hv 96 E auf 0,1.

Gelb-schwarzcolumbia (21,33). Hier konnte eine leichte Steigerung der Meldezahlen erreicht werden, aber auf 54 Tiere nur einmal hv 96 Punkte? Das war gleich zu Beginn ein völlig überzeugender Hahn aus der Zucht von Werner Kruppert mit dem Wunsch nach substanzvollerem Ohr. Nur sechs Hähne schafften die sg-Hürde, gleich fünf mussten wegen stark überzeichneter Flügeldecke mit b 90 vorlieb nehmen. Auch offener Halssaum und aufgewellte Ohrscheiben werteten ab. Auch wenn die Benotung, wie in den letzten Jahren, behutsam zuchtstandbezogen durchgeführt wird, fallen immer wieder Hähne durch Fehler aus. Anders die Hennen. Hier überwogen die sg-Noten. Typvolle Hennen mit 95 Punkten zeigten Werner Kruppert, Stephan Browarzik und Stefan Jahn. Die meisten Hennen zeigten eine gleichmäßige Mantelfarbe und saubere Saumanlage. Den Kopfpunkten kann eine leichte Verbesserung bescheinigt werden, wenn auch die Ohrscheiben noch markanter sein dürften. Auf weniger straffen Stand ist zu achten.



Birkenfarbig (7,19). Die Meldezahl stimmt zuversichtlich. Der Abwärtstrend vergangener Jahre konnte hier gestoppt werden. Höchst unterschiedlich die Qualität und Reife der Hähne. Nur zwei Vertreter wurden mit sg 93 Punkten benotet. Unausgeprägter Zirkelschlag, dürrtliche Besichelung, ins gelbliche scheinende Birkenfarbe und starke Überzeichnung in den Bauchbereich drückten noch die Noten. Gefallen konnte der Größenrahmen. Allerdings haben sich einige engagierte Züchter dieses Farbenschlages angenommen, was für die nächsten Jahre deutliche Steigerungen erwarten lassen sollte. Besser nach Noten sah es bei den Hennen aus, obwohl auch hier

teilweise rußige Kragen mit offenem Saum angeprangert wurden. Nur wenige zeigten ein klares Silberweiß im Hals. Die Ohrscheiben wurden durchweg größer und substanzvoller gewünscht. Auch das Gesichtsfeld sollte in einigen Fällen leuchtender rot sein. Fast vollendet zeigte sich eine typische 0,1 von Fabian Kehrer mit hv 96 E bewertet.

Schwarz-weißgescheckt (12,20). Enorme Sichelbreite, allerdings mit teilweise etwas ausladenden Schwanzpartien, fallen bei den Hähnen auf. Die Brustzeichnung sollte gleichmäßiger verteilt und farblich satter in der runden Perle sein. Feine Kopfpunkte mit großen emailleweißen Ohrscheiben sind durchweg vorhanden. Eckhard Ballenthin präsentierte vier mit sg 95 Punkten benotete Hähne. Bei den Hennen waren kaum noch Vertreterinnen mit der verpönten schwarzen Oberhalszeichnung zu sehen. Teilweise wurde die Grundfarbe wesentlich satter im Grünlack gewünscht. Auf kürzer ausgerundete Rückenpartien wurde mehrfach hingewiesen. Die besten Hennen zeigten Eckhard Ballenthin mit v 97 BL und Lea Kruppert mit hv 96 E.



Gold-porzellanfarbig (10,22). Dieser Farbenschlag hat sich in der einheitlichen, satten Grundfarbe verbessert. Die Hähne zeigten feine Zeichnungsverteilung und konnten in Binde und Treppenzeichnung gefallen. Die herausgestellten Hähne überraschten uns mit breiter Sichel und fast vollendetem Zirkelschlag. Die beiden besten Hähne aus der Zucht von Ronny Franzwa (hv 96 SE und sg 95 E) überzeugten zudem mit prima Kopfpunkten. Bei den Hennen sah man durchweg einen prima Größenrahmen. Verbessert werden konnte die Markanz der Ohrscheiben. Weiter zu den Wünschen werden gezogenere Dorne und feiner geperlte Kammkörper gehören. Obwohl die

Zeichnungsverteilung keine größeren Probleme zeigte, wird die richtige Farbe erst bei lackreichem schwarzem Tupfen und klarer, weißer Perle erreicht. Auffallend häufig traten Hennen mit hellen, blassen Gesichtern auf. Die Spitzenhennen mit jeweils hv 96 E auf jung und alt zeigte Thomas Läufer.



Gelb mit weißen Tupfen (3,7). Die Hähne konnten mit verbesserten Köpfen, vor allem in der feineren Kammpertung, gefallen. Prima ist die ausgeglichene Größe. In der Sichelbreite und etwas ausladender in der Schwanzhaltung werden die künftigen Wünsche liegen. Die Hennen gefallen seit Jahren mit reiner Mantelfarbe und satt gefärbten runden Tupfen. Auch sie konnten von den verbesserten Kämmen der Hähne profitieren. Im Ganzen kann die Rückenlinie noch kürzer ausgerundet und die Brustpartie breiter sein. Sabrina Läufer errang hv 96 E auf 0,1 jung und v 97 BL auf eine restlos überzeugende Althenne



Rotgesattelt (3,6). Der Farbschlag befand sich im Anerkennungsverfahren, ist jetzt ab der Schausaison 2007 als 18. Farbschlag der Bantam zugelassen worden. Um Walter Nüstedt, Thomas Staufenbiel und Stefan Jahn werden sich hoffentlich weitere Züchter finden, die diesen apart zu den Bantam passenden Farbtupfer verbreiten und festigen. Den Hähnen ist die volle und breite Sichelfeder zu wünschen. In den Kämmen sollten sie zarter gepert sein und in den Ohrscheiben noch voller. Farblich gibt es naturgemäß noch eine gewisse Streuungsbreite, aber die vorgestellten Hähne präsentierten die geforderten Attribute zufriedenstellend. Die Hennen überraschten mit prima Bantamtyp und rassigen Kopfpunkten.

Unterschiede zeigten sich noch in der Mantel- und in der Brustfarbe.

Die 48. Deutsche Bantamschau findet am 03./04. November 2007 bei unserem Bantamfreund Clemens Büchter in Velen statt.

Dietmar Warnken